



**Baujahre: 1956; 1995; 1997**  
**Architekten: Herbert Remmert, Schwäbisch Hall; Bahlo, Köhnke, Stosberg & Partner, Hannover; Henn Architekten, München**

Die Geschichte der Bausparkasse Schwäbisch Hall ist eng verbunden mit der gleichnamigen Kreisstadt im nordöstlichen Baden-Württemberg. Nach der kriegsbedingten Zerstörung des Berliner Firmensitzes 1944 siedelte die damalige „Bausparkasse der Deutschen Volksbanken“ nach Schwäbisch Hall über. Was als Provisorium begann, wuchs über die Jahrzehnte fest zusammen: 1956 übernahm die Bausparkasse den Namen der Stadt in den Firmennamen und wurde damit weltbekannt.

Heute steht die Symbiose von Stadt und Unternehmen als Beispiel für eine gelungene Kooperation von öffentlichen und privaten Institutionen. Die Schwäbisch Hall-Gruppe ist der größte Arbeitgeber der Region und ein internationales Finanzdienstleistungsunternehmen. Sie gilt seit Jahrzehnten als attraktiver Arbeitgeber, der Fachkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet anzieht. Die meisten der über 3.000 Beschäftigten am Standort Schwäbisch Hall lassen sich dauerhaft in der Stadt und im näheren Umland nieder und tragen mit ihren Steuerzahlungen und ihrer Kaufkraft zur Prosperität der Region bei.

Für die Stadt ist die Bausparkasse ein wichtiger Förderer von Kunst und Kultur: die 36.000 Bürger, die Stadtverwaltung und der Tourismus profitieren von der Förderung der überregional bekannten Freilichtspiele, der Haller Kunstnacht und der 2002 gegründeten Bürgerstiftung. Rund 15.000 internationale Gäste und Besucher kommen jährlich in die Hauptverwaltung und besichtigen die historische Altstadt. Gleichzeitig trägt

die größte Bausparkasse Deutschlands den Namen der alten Salzstadt Hall bis nach China, wo 2004 das Joint Venture „Sino-German Bausparkasse“ gegründet wurde.

Den Erfolgen liegt eine stetige Weiterentwicklung des Unternehmens zu Grunde, die sich auch in der Unternehmensarchitektur widerspiegelt: 1956, nach zehn Jahren in provisorischen Quartieren, konnten die damals 544 Mitarbeiter endlich die modernen Bürogebäude oberhalb der historischen Altstadt beziehen. Doch mit dem florierenden Geschäftsbetrieb musste schon bald weiter investiert werden – und das natürlich immer im Stil der Zeit. Nach und nach erhielt der Firmenkomples sein heutiges Gesicht. 1962 wurde der erste Erweiterungsbau bezogen, drei weitere Anbauten folgten. Eine aufgelockerte Wabenarchitektur verbindet 1974 die älteren Bauriegel. In den 80er Jahren sind Großraumbüros passé. Der letzte Ergänzungsbau wurde stattdessen mit modernen Gruppenräumen eingerichtet. Sein heutiges Aussehen erhielt der Komplex in den späten 90er Jahren. Vorgehängte Fassaden führen die einzelnen Gebäudeteile optisch zusammen und ein imposanter 44 m hoher Turm markiert seither den Haupteingang mit dem großzügigen Vorplatz.

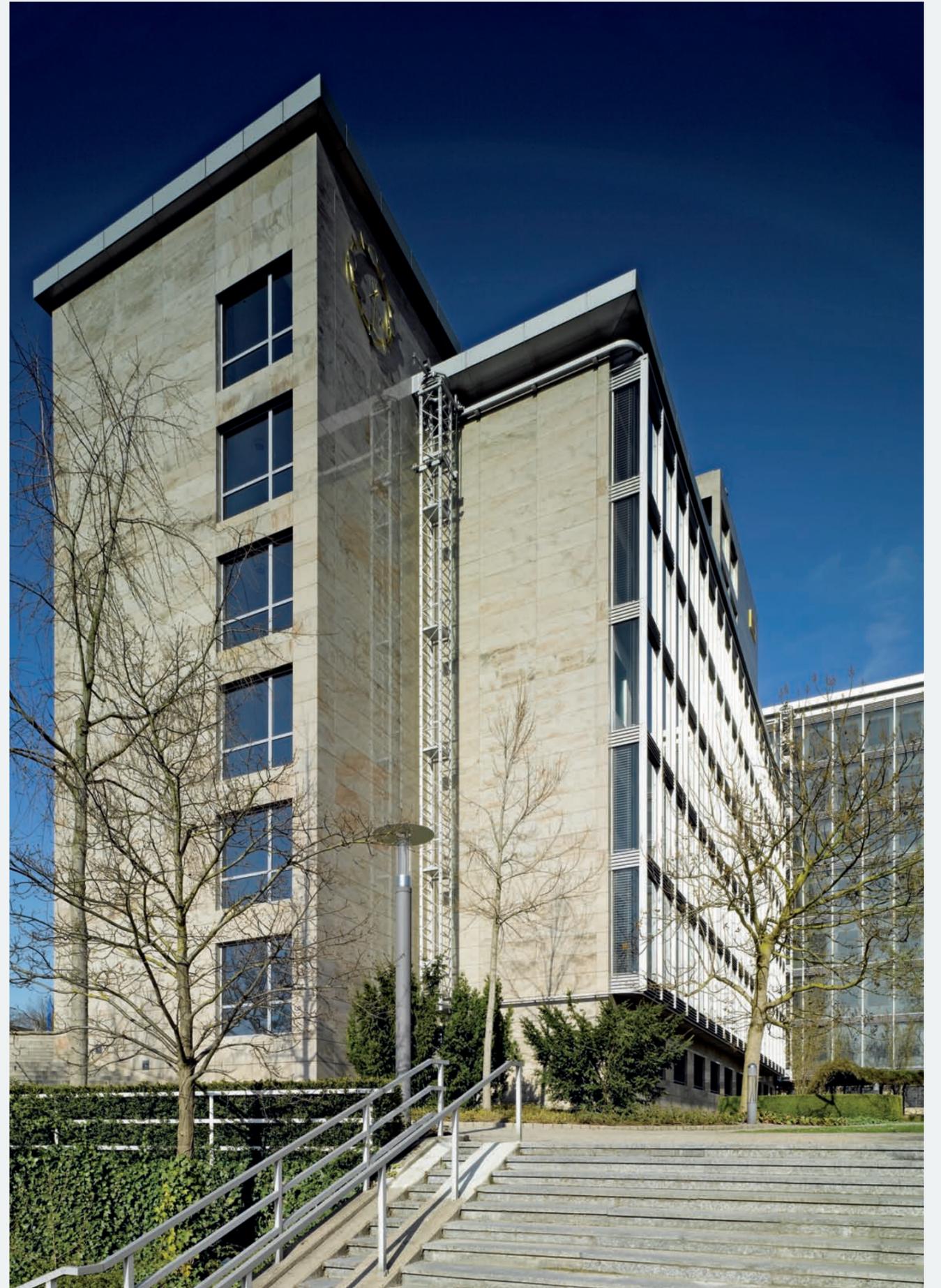
Zum künstlerischen Gesicht des Firmengebäudes gehört heute eine beachtliche Kunstsammlung, von der auf dem zentralen Vorplatz eine monumentale Stahlskulptur kündigt. Schwäbisch Hall verbindet als Symbiose von Stadt und Unternehmen so auch architektonisch Historisches mit Modernem.

Hermann-Josef Pelgrim  
Oberbürgermeister, Große Kreisstadt Schwäbisch Hall















**Baujahr: 2001**  
**Architekten: IFB Braschel, Stuttgart**

„Qualität hat einen Namen – Ihr Partner von der Idee bis zum schlüsselfertigen Projekt“ – mit diesem Slogan wirbt die Bauunternehmung Leonhard Weiss GmbH & Co. KG. Projekte im gesamten Bundesgebiet stellen dies eindrucksvoll unter Beweis.

Die Auftraggeber der Leonhard Weiss GmbH & Co. KG sind nicht nur namhafte Großunternehmen, sondern auch viele kleine, starke Mittelständler, wie auch Bund, Länder und Kommunen.

Mit dem Neubau des Verwaltungs- und Bürogebäudes an der Leonhard-Weiss-Straße hat das Bauunternehmen dies in eigener Sache in besonderer Weise in die Tat umgesetzt. Funktionalität und Qualität sind mit einem hohen Anspruch an Architektur gepaart. Freundlich und einladend tritt die Leonhard Weiss GmbH & Co. KG ihren Kunden und Partnern gegenüber.

Das Kapital und der Schlüssel des Erfolgs des 108 Jahre jungen Bauunternehmens sind über 2.700 hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Straßen- und Netzbau, dem Gleisbau sowie dem Ingenieur- und Schlüsselfertigbau. Mit dem haus-eigenen Schulungszentrum mit Lehrlingswerkstatt setzt das Unternehmen sehr erfolgreich auf eine zukunftsorientierte Nachwuchsförderung. Die Erfolge sprechen für sich: Kammer-, Landes- und Bundessieger bis hin zu Weltmeistern in den Berufswettbewerben kommen aus den Reihen der Leonhard Weiss GmbH & Co. KG. Mit der Leonhard Weiss-Akademie werden eine erfolgreiche Qualifizierung sowie breit aufgestellte Weiterbildung geboten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit für die Zukunft gemacht.

Die Bauunternehmung Leonhard Weiss GmbH & Co. KG hat sich vor vielen Jahren für den Standort Satteldorf entschieden. Die Gemeinde Satteldorf im Osten der Region Heilbronn-Franken hat in den vergangenen Jahrzehnten das Industriegebiet mit Gewerbepark entwickelt und eine überaus positive Gesamtentwicklung genommen.

Das Industriegebiet unmittelbar an der Anschlussstelle Crailsheim / Satteldorf der A 6 Heilbronn-Nürnberg gelegen kann beste Standortbedingungen vorweisen und ist durch einen breiten Branchenmix geprägt.

Markant und weit hin sichtbar ist das Verwaltungs- und Bürogebäude der Firma Leonhard Weiss GmbH & Co. KG, welches im Jahr 2001 bezogen wurde.

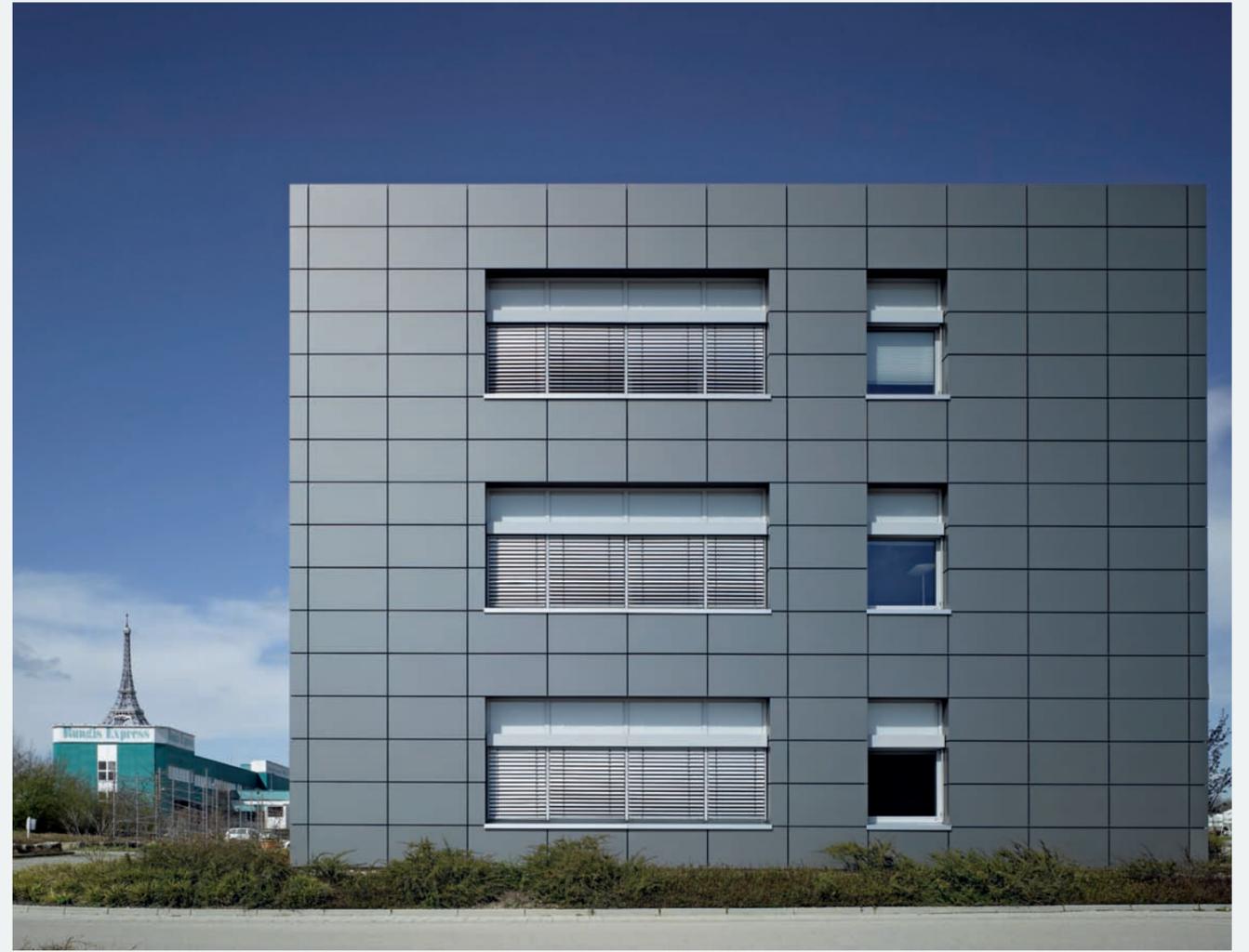
Die Gemeinde Satteldorf freut sich mit der Bauunternehmung Leonhard Weiss GmbH & Co. KG über die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir gratulieren unserem Unternehmen zur Teilnahme an der Ausstellung „Industriearchitektur Heilbronn-Franken 2008“ in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in Berlin und beglückwünschen zur Aufnahme in den exklusiv zu dieser Ausstellung erschienenen Bildband.

Die gelungenen Aufnahmen spiegeln das Leitbild der Leonhard Weiss GmbH & Co. KG eindrucksvoll wider: „Freude am Bauen erleben!“

Kurt Wackler  
Bürgermeister, Gemeinde Satteldorf















**Baujahr: 2007**  
**Architekt: Roland P. Wilhelm, Stuttgart**

Die heimische Industrie mit ihren gewachsenen mittelständischen Strukturen bildet die solide Basis für einen der stärksten Standorte in Baden-Württemberg. Mit über 40 Verpackungsmaschinenherstellern ist der Landkreis Schwäbisch das Welt-Zentrum dieser Industrie; nirgendwo sonst gibt es eine vergleichbare Konzentration und Bündelung der Kompetenzen. Zahlreiche Weltmarktführer sind hier im „Packaging Valley Germany“ zu finden, so auch die Optima Group.

Die Optima Group entwickelt sich seit rund 20 Jahren mehr als rasant. Als international agierendes Unternehmen ist sie heute einer der führenden und innovativsten Hersteller von Abfüll- und Verpackungsanlagen. Zum Portfolio zählen auch Herstellenanlagen für medizinisch-pharmazeutische Produkte sowie die entsprechende Automationssoftware. Weltweit vertrauen führende Unternehmen auf Anlagen und Linienkonzepte der Optima Group; der Exportanteil liegt bei über 80 %.

Optima – der Name ist Programm; auch und gerade in der Sprache und der Qualität der Firmenarchitektur im Haller Vorzeige-Gewerbegebiet „Solpark“. Der anhaltende Erfolg dieser Niederlassung machte die bauliche Erweiterung möglich, aber auch dringend nötig. Mit dem Erweiterungsbau für die Optima Group Pharma im Jahr 2007 wurde die bisherige Fläche verdoppelt.

Verbindendes Element von Neubau und Bestand ist ein Atrium, das Besucher und Gäste aus der ganzen Welt einladend und repräsentativ empfängt. Der positive Eindruck setzt sich im Inneren fort: das neue architektonische Konzept bietet auch im Gebäude Transparenz. Helle Räume, insbesondere jedoch auch spannende Ein- und Ausblicke in die Produktionsbereiche geben das offene Selbstverständnis der Unternehmensgruppe

wieder. Im Rahmen des transparenten Gesamtkonzeptes erhalten die Kunden nun auch interessante Einblicke in die Fertigung.

Architekt Wilhelm hatte es sich zur Aufgabe gemacht, beide Gebäudekomplexe zu einer neuen architektonischen und vor allem funktionalen Einheit zusammen zu führen. Die planerische sowie technische Qualität des Gebäudes zeigt sich aber nicht nur in der Raumorganisation, sondern auch in der aufwendigen Gebäudetechnik. Dies sind essentielle Voraussetzungen für eine saubere und reibungslose Produktion und die sehr hohe Fertigungsqualität der Maschinenanlagen.

So fortschrittlich wie die hergestellten Produkte zeigt sich das Klimakzept des neuen Gebäudes: gerade in modernen Fertigungskomplexen kommt dem Raumklima eine immer größere Bedeutung zu. Eine Betonkernaktivierung zur Kühlung und Heizung wurde in den Bau integriert, die Speicherwirkung der Betonbauteile wird so genutzt. Die gewünschte Kälte wird mit einem Trockenkühler unter Umgehung der Kompressionskältemaschine mit deutlich geringerem Strombedarf erzeugt. Die zentrale Lüftungsanlage ist zudem mit einer Wärmerückgewinnung versehen und der integrierte Feinstaubfilter sorgt für weitgehend staubfreie Produktionsbedingungen.

Das Gebäude der Optima Group Pharma ist aus der Sicht der Stadt der Prototyp einer hochwertigen und funktionalen Industriearchitektur.

Hermann-Josef Pelgrim  
Oberbürgermeister, Große Kreisstadt Schwäbisch Hall













  
OPTIMA GROUP  
pharma

Inovel

KUGLER

bioplan.

klee



**Baujahr: 2006**

**Architekt: Jochen Fessel, Crailsheim**

Weltmarktführer Gerhard Schubert: „Ohne Visionen gibt es keine Zukunft“. Wer sich der im Osten der Region Heilbronn-Franken gelegenen Großen Kreisstadt Crailsheim von der Autobahnanschlussstelle 112 der A7 Würzburg-Ulm nähert, dem fällt auf der abschüssigen Landesstraße von Neuhaus herkommend schon einige Kilometer vor dem Ortsschild das im Industriegebiet Südost gelegene Verpackungsmaschinenunternehmen von Gerhard Schubert auf. Dessen neues, zukunftsweisendes sechsstöckiges Verwaltungsgebäude mit 4.500 m<sup>2</sup> Fläche verleiht Crailsheim, mit 33.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt der Region Heilbronn-Franken, ein besonderes Aussehen. Mit dem im Jahre 2006 fertiggestellten stadtteilprägenden Gebäude hat sich Firmenchef Gerhard Schubert 40 Jahre nach seiner Unternehmensgründung einen Traum erfüllt. Der „Tüftler und Denker“ ist schon immer davon überzeugt, dass es ohne Visionen keine Zukunft gibt. So errang seine Firma Weltgeltung. Trotz seines Alters denkt der 1938 in Crailsheim geborene Gerhard Schubert noch lange nicht ans Aufhören.

Atemberaubend schnell und logistisch perfekt organisiert wuchs der Verwaltungsbau in nur 15 Monaten in die Höhe. Architekt Jochen Fessel, die Fachingenieure Sausele und Göggerle sowie die Innenarchitektinnen Häusler und Ortman realisierten ihre Meisterstücke. Das Generalunternehmen Leonhard Weiss und die Handwerker übertrafen sich selbst, als sie den „Crailsheimer Christo“ hinter einer Verhüllung hochzogen und ausstatteten. Technisch und gestalterisch ist der Bau (2.500 Tonnen Beton, 300 Tonnen Stahl) vom Feinsten, ohne zu protzen. Unabhängig von fossilen Brennstoffen wird das Gebäude von Erdwärme beheizt und gekühlt. Diese wird über 25 Bohrlöcher aus 100 m Tiefe bezogen. 2.500 m<sup>2</sup> edle Fassade umschließen

20.000 m<sup>3</sup> Raum. Ein Novum ist der Hohlraumboden aus 10.000 Platten auf 80.000 Tragstützen und Konsolen, der den Umbau der Installation in kürzester Zeit erlaubt. Es wurden 63.000 m Elektro-, Telefon- und EDV-Leitungen verlegt sowie 1.500 m Lüftungskanäle installiert. In nur zehn Wochen wurden rund 300 laufende Meter Schränke, 840 m<sup>2</sup> Glaswände und 650 m<sup>2</sup> Wandverkleidungen der Extraklasse montiert.

Die hohe Baukultur wird sichtbar in der futuristisch anmutenden Fassade, die ein fast automatisch funktionierendes Gebäude umhüllt. Es ist auf einem bis ins Detail durchdachten Raster aufgebaut. Einen Sinn für gutes Bauen verraten die Behaglichkeit vermittelnden, schallschluckenden Wandverkleidungen aus Holz, die ideenreiche mit „Grün“ durchzogene Innenarchitektur und optimale Funktionalität. Die Wasserspiele und Pflanzen setzen dem Werk die Krone auf. Bei der Einweihung vor zwei Jahren stellte der Firmenchef fest, dass der Neubau Zufriedenheit ausstrahlt und Spaß macht. Früher sei Schubert ein großer Kleinbetrieb gewesen, inzwischen sei er ein kleiner Großbetrieb. Mit unbändiger Innovationskraft, unternehmerischer Weitsicht aber auch Selbstkritik hat der Pionier Gerhard Schubert seine Firma mit derzeit fast 700 Mitarbeitern am Standort Crailsheim zum ungekrönten Weltmeister bei den Top-Loading-Verpackungsmaschinen entwickelt. Sein Marktanteil beträgt weltweit 30 %, in einem Segment sogar 70 %.

Mit Sieben-Meilen-Stiefeln geht die Entwicklung bei Schubert weiter. Das Werk I umfasst 11.000 m<sup>2</sup>. Derzeit erweitert der Branchenprimus sein schon bestehendes Werk II in Crailsheim auf 12.200 m<sup>2</sup> Nutzfläche und damit vermutlich zur größten Montagehalle der Verpackungsmaschinenindustrie. Ein Ende der Erfolgsgeschichte ist nicht abzusehen ...

Andreas Raab  
Oberbürgermeister, Große Kreisstadt Crailsheim















**Baujahr: 2006**  
**Architekt: Erich Schwarz, Künzelsau**

Wenn man sich der Gemeinde Blaufelden aus verschiedenen Richtungen nähert, fallen neben dem mächtigen Kirchturm die Gebäude der Sigloch Gruppe ins Auge. Auf einer Fläche von 23 ha sind über 100.000 qm überbaut. Im Jahr 2006 wurde der bislang letzte Bauabschnitt in Betrieb genommen. Es handelt sich um ein Logistikzentrum mit den imposanten Abmessungen von 200 m Länge und 180 m Breite.

Die Sigloch Gruppe ist ein weltweit agierendes Familienunternehmen mit ca. 800 Mitarbeitern, das seinen Kunden auf dem Gebiet der Distributionslogistik und im Bereich der Druckweiterverarbeitung ein umfassendes Leistungsangebot bietet. Zur Sigloch Gruppe gehört auch ein Weinbaubetrieb, ein Feinkostgeschäft „Buch und Wein“ und ein kleiner aber feiner Verlag für Koch- und Sachbücher. Sigloch feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Firmenjubiläum.

Den größten Bereich des Unternehmens stellt die Distribution dar, die aus der Versandabteilung der Buchbinderei entstanden ist, mit ihren vielfältigen Dienstleistungen für Verlage, Handel und Industrie. Das Leistungsangebot reicht vom Katalogversand über die komplette Auftragsabwicklung inklusiv Rechnungserstellung bis hin zur Lagerung, Kommissionierung und Auslieferung der Produkte des Kunden.

Aus der Werkstatt der Buchbinderei ist mit dem Sigloch Maschinenbau ein weltweit tätiges Unternehmen geworden, das Maschinen für die Buch- und Zeitschriftenherstellung entwickelt, produziert und vertreibt.

Bis zum Ende des zweiten Weltkriegs befand sich die Firma Sigloch in Stuttgart und verlagerte dann den Firmensitz infolge der Kriegsergebnisse nach Künzelsau.

In Künzelsau waren in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die für das weitere Wachstum notwendigen Industrieflächen nicht vorhanden, so dass das Ansiedlungsangebot der Gemeinde Blaufelden mit den großen Erweiterungsmöglichkeiten den Erfordernissen in nahezu idealer Weise entgegen kamen. So begann die gemeinsame Geschichte der Firma Sigloch und der Gemeinde Blaufelden im Jahr 1990.

Als erstes errichtete die Firma Sigloch ein Hochregallager und eine Fabrikhalle mit integriertem Verwaltungstrakt, dessen Vorderfront bis heute das Bild der Firma prägt. Wie die Bücher aus dem Hause Sigloch, so auch das Erscheinungsbild der Verwaltungszentrale, ästhetisch anspruchsvoll. Die rote Farbe des Firmenlogos wurde für die Fassade übernommen und deren Gliederung erinnert an die Form aufgeschlagener Bücher. Bei allen Bauabschnitten wurde besonderer Wert auf funktionelle Lösungen gelegt. Hierbei hat sich gezeigt, dass die Hohenloher Ebene doch nicht ganz so eben ist. Um alle Gebäude, die nach und nach gebaut wurden, auf eine Ebene zu bekommen, mussten enorme Erdbewegungen durchgeführt werden. Die Firma hat ihre anfangs gewählte Linie 15 Jahre konstant durchgehalten.

Mit etwa 2.000 Arbeitsplätzen, davon ein erheblicher Anteil bei der Firma Sigloch, steht Blaufelden heute mit an vorderster Stelle im Landkreis Schwäbisch Hall. Die Zahl der Einpendler übersteigt die Zahl der Auspendler, was in einer Gemeinde im ländlichen Raum mit 5.300 Einwohnern eher selten anzutreffen ist. Blaufelden bietet als moderne, attraktive Gemeinde Arbeiten, Wohnen und Leben an einem Standort und einfach alles, um sich wohl zu fühlen. Diese Vorzüge teilen wir gerne mit neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, für die attraktive und preiswerte Baugebiete bereitstehen.

Klaus Köger  
Bürgermeister, Gemeinde Blaufelden











